**Begrüßung**

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott,

Mensch geworden in Jesus Christus.

Amen

Schön, dass Ihr und Sie gekommen seid. Herzlich willkommen. Wir feiern gemeinsam Weihnachten – so gut und so sicher, wie es eben geht, aber auch so fröhlich und so hoffnungsvoll, wie wir es können.

Schon das zweite Mal hier draußen – anders geht es nicht.

Aber, dass wir es tun, hängt mit der Botschaft zusammen, die uns antreibt. Der Botschaft, die Licht in jede Dunkelheit bringen kann, die Berge versetzt und Hügel einebnet, die Grenzen einreißt und Wunden heilt, die immer wieder Hoffnung neu entfachen kann: Denn uns ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt Davids.

*La grazia sia con voi e la pace da Dio,*

*Diventare uomo in Gesù Cristo.*

*Amen*

*È fantastico che tu e vi siate venuti. Benvenuto. Festeggiamo il Natale insieme – nel modo migliore e nel modo più sicuro possibile, ma anche nel modo più allegro e pieno di speranza possibile.*

*Già la seconda volta qui fuori - non c'è altro modo.*

*Ma il fatto che lo facciamo è legato al messaggio che ci guida. Il messaggio che può portare luce in ogni oscurità, spostare le montagne e livellare le colline, abbattere i confini e guarire le ferite che possono sempre riaccendere la speranza: perché oggi il Salvatore è nato da noi, che è Cristo Signore, nella città di Davide.*

**Lied: 121, 1-3 Ihr Kinderlein, kommet**

**Ansagen**

Die Kollekte am Ende dieses Gottesdienstes ist bestimmt für die Arbeit von Brot für die Welt. Für die vielen Millionen Menschen, denen es sowieso viel schlechter geht als uns – und noch mal verstärkt auch unter corona. Herzlichen Dank allen Geberinnen und Gebern.

Lasst uns beten.

*La raccolta alla fine di questo servizio è destinata all'opera di Pane per il Mondo. Per i molti milioni di persone che stanno molto peggio di noi comunque – e ancora di più sotto corona. Mille grazie a tutti i donatori.*

*Preghiamo.*

**Gebet**

Gott, ganz genau wollen wir hinhören, hören auf die Geschichte deines Kommens in unsere Welt.

Ganz genau wollen wir hinschauen, schauen darauf, wie du den Menschen begegnet bist.

Ganz offen wollen wir sein und spüren, wie deine Liebe uns und die Menschen um uns herum verändert.

Gott, dein Geschenk wollen wir sorgfältig bewahren.

Amen

**Einleitung Krippenspiel**

**Die Weihnachtsgeschichte – Krippenspiel zum Mitmachen**

Dieses Jahr brauchen wir vor allem unsere Vorstellungskraft. Wir haben keine Mitspielenden hier vorne. Die Organisation von Proben wäre einfach zu aufwendig gewesen. Darum seid ihr alle in diesem Jahr Mitspielerinnen und Mitspieler in unserer Weihnachtsgeschichte. Geräusche und Texte kommen von Euch:

Ich brauche 3 Gruppen.

Die 1. Gruppe, das sind die Wirte.

Die 2. Gruppe: das sind die Hirten.

Die 3. Gruppe: das sind die Engel.

(alle) Und ein paar Sachen für alle.

Ich sage oder zeige euch, wer wann dran ist. Ihr macht und sprecht mir nach.

Die Geschichte spielt vor vielen, vielen Jahren. Und so beginnt die Weihnachtsgeschichte in der Bibel:

Kurz bevor Jesus geboren wurde, da kam eines Tages ein Bote von Kaiser Augustus und sagte allen Menschen, dass sie sich in Steuerlisten eintragen sollen.

Magdalena wird uns immer das passende Stück aus der Weihnachtsgeschichte vorlesen.

I.

M: In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

C: Und der Kaiser schickte Boten los, die seinen Auftrag ausführen sollten: *Macht mal einen Trommelwirbel.*

*Alle (Hände auf Oberschenkel klatschen): Trommelwirbel*

C: „So befiehlt Kaiser Augustus: Macht euch auf! Lasst euch zählen! Lasst euch mit Namen eintragen! Jeder in seiner Vaterstadt!“

M: Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

C: Da half nichts. Der Kaiser hatte es laut befohlen. Alle mussten gehorchen: Sie mussten in das Dorf oder die Stadt ziehen, aus der ihre Familien stammte.

*(Schrittgeräusche)*

Auch Josef machte sich auf zusammen mit Maria und zog nach Bethlehem, in die Stadt seiner Vorfahren. Es wurde eine mühsame Reise. Maria und Josef kamen nur langsam voran.

Als sie in Bethlehem ankamen, waren Maria und Josef sehr müde und suchten ein Bett für die Nacht.

*(Alle: Schauen und Zeigen)*

*Alle: Das goldene Lamm!*

Dort klopften sie an die große Holztür.

*Alle (mit Finger auf Stuhl klopfen): Klopf, klopf, klopf*

C: Die Tür ging auf und ein Mann schaute raus. Und noch bevor die beiden etwas fragen konnten, sagte er:

*Wirte: Alle Zimmer belegt. (jeweils wiederholen)*

*Alle Betten sind voll.*

*Ich weiß nicht, wie ich euch helfen soll.*

C: Maria und Josef schüttelten müde den Kopf.

*Alle: Müde den Kopf schütteln*

C: Und Maria musste leise Gähnen.

*Alle: Gähnen*

C: Sie schauten sich um

*(Alle: Schauen und Zeigen)*

*Alle: Da. Das noch goldenere Lamm!*

Sie kamen an der nächsten Tür an.

*Alle: Klopf, klopf, klopf*

C: Die Tür ging auf und eine Frau schaute raus. Und noch bevor die beiden etwas fragen konnten, sagte sie:

*Wirte: Alle Zimmer belegt. (jeweils wiederholen)*

*Alle Betten sind voll.*

*Ich weiß nicht, wie ich euch helfen soll.*

C: Das Gähnen wird lauter.

*Alle: Gähnen*

C: Und jetzt konnten die beiden kaum noch die Füße heben.

*Alle: Schlurfgeräusch (Füße über Boden schieben).*

Maria und Josef schauten sich wieder um.

*(Alle: Schauen und Zeigen)*

C: Da erblickten sie am Ortsrand noch ein letztes Gasthaus.

*Alle: Da. Das allergoldenste Lamm!*

C: Sie erreichten schließlich die 3. Tür.

*Alle: Klopf, klopf, klopf*

C: Die Tür ging auf und ein Kind schaute raus. Und noch bevor die beiden etwas fragen konnten, sagte es:

*Wirte: Alle Zimmer belegt. (jeweils wiederholen)*

*Alle Betten sind voll.*

*Ich weiß nicht, wie ich euch helfen soll.*

C: Aber dann:

*Wirte: Doch mein Papa hat gesagt: (jeweils wiederholen)*

*Wir haben da noch den Stall.*

*Da könnt ihr übernachten.*

C: Maria und Josef waren froh, einen Schlafplatz gefunden zu haben und gingen schnell zu dem Stall hin.

*(schnelle Schritte)*

M: Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

C: In derselben Nacht waren auch noch andere Menschen wach. Es waren Hirten. Sie hüteten Schafe, da draußen vor der Stadt Bethlehem.

M: In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

C: Ganz dunkel war es um sie her. Nur die Hirten waren da mit ihren Lampen. Und außer den Schafen hört man nichts. Und wir horchen einmal, wie es sich anhört, wenn Schafe schlafen.

*Alle: Leise Schlafgeräusche + Mäh*

*(C: Ah, hier ist es etwas lauter, und dort hat ein Schaf einen schlechten Traum...) Stimmung wieder runterfahren.*

C: Plötzlich war es ganz hell.

Die Hirten schraken zusammen und schrien:

*Hirten nachsprechen: Was ist das?*

*Ich fürchte mich!*

*Den Hut ins Gesicht.*

*Die Lampen aus.*

*Nach Haus, nach Haus.*

*Alle: Laufen (Laufgeräusche steigern!)*

C: Und jetzt sind die Engel dran! Und wenn ihr nicht laut genug ruft, dann bleiben die Hirten nicht stehen. (die Hirten weiterlaufen lassen)

*Engel: Stopp! (Anhalten) Fürchtet euch nicht!*

C: Und was die Hirten dann hörten, war so schön und so wunderbar und kaum zu glauben. Und hörte sich so an:

*Engel: Fürchtet euch nicht (jeweils wiederholen),*

*denn ich verkünde euch eine große Freude (jeweils wiederholen),*

*die dem ganzen Volk zuteilwerden soll (jeweils wiederholen):*

*Heute ist euch in der Stadt Davids (jeweils wiederholen)*

*der Retter ist geboren (jeweils wiederholen);*

*er ist der Messias, der Herr.*

M: Und dann war plötzlich bei den Engeln ein großes himmlisches Heer, das lobte Gott und sang.

**Lied 115, 1-3: Vom Himmel hoch**

**II.**

C: Als die Engel die Hirten verlassen hatten, sagten die Hirten untereinander:

*Hirten: Kommt wir gehen! (Eine Reihe gibt den Satz an die nächste Bank weiter) Kommt wir gehen! ...*

*(Hirten-Gruppe weitererzählen lassen)*

C: Und sie alle gingen zum Stall und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

**Lied: Stern über Bethlehem**

**III**.

C: Als sie das Kind sahen, erzählten sie, was über das Kind gesagt worden war:

*Alle (Flüsterkette): Jesus ist der Heiland. Jesus ist der Retter. Jesus ist Gottes Sohn. Jesus ist das Licht der Welt.*

*C: Und dann wurde es plötzlich ganz still.*

**Lied: Stille Nacht**

**IV**

M: Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

C: Und dann wurde es plötzlich allen ganz klar:

*Alle: Für uns wurde Jesus geboren.*

**Predigt**

So kam Gott in unsere Welt. Als kleines Kind. Kein eigenes Haus. In einer fremden Umgebung. Unter schwierigen Bedingungen.

Warum so?

Wenn Gott doch wirklich Gott wäre, also alles tun kann, was er möchte. Warum hat er es sich dann nicht leichter gemacht? Geboren in einem Palast. Mit weichen Betten und warmen Decken. Essen und Trinken in Hülle und Fülle und Reisen in einer Postkutsche.

Warum macht er es heute nicht so:

(Schnipp) Alle Menschen haben genug zu essen.

(Schnipp) Jeder Mensch hat ein Dach über dem Kopf.

(Schnipp) Alle Waffen sind kaputt.

(Schnipp) Niemand nimmt mehr einem anderen etwas weg.

(Schnipp) Corona ist wieder das, was es früher war: ein Bier oder ein Hotel in Cuvio.

Warum macht es Gott nicht so – damals nicht und heute auch nicht?

Ehrlich gesagt, weiß ich seine Antwort auf diese Frage nicht. Aber, was ich weiß, ist: So einen Gott könnte ich vielleicht bewundern, bejubeln, verehren aber keinesfalls lieben. So einem Super-Duper-King würde ich allenfalls bitten: „Kann ich das auch noch haben? Aber niemals würde ich ihm sagen, wie es in mir drinnen aussieht. Wovor ich Angst habe, was mich traurig macht, was mich wirklich stört an dieser Welt. Und niemals würde ich so einem erzählen, was mich total glücklich macht, worüber ich lachen kann und wie sehr ich liebe – andere Menschen und auch ihn.

Denn Liebe hängt nicht daran, was einer alles besitzt oder toll tun kann. Liebe hängt daran, wie jemand ist, was für ein Wesen er hat.

Und so hat Gott, als er in diese Welt kam, alles abgelegt, was uns ablenken könnte: seine Superkräfte, eine beeindruckende Gestalt, den Palast, tolle Kleider und übrig blieb ein Mensch, ein kleines nacktes Baby. Mehr nicht und doch so viel. Ein Wesen, das man einfach nur lieben kann, weil es ist, was es ist. Ein Geschenk an uns alle, an jede und jeden von uns.

Und wir können uns ihm nähern, uns an ihn herantrauen, ihm alles erzählen und darauf hören, was er uns sagt: Ich liebe dich, so wie du bist!

Mehr als dieses „Ich liebe dich“ braucht es nicht an Weihnachten. Amen

**Vaterunser und Segen**

Lied Nr. 117,1-3: O, du fröhliche